

- Bestandskontrolle der Wasservögel (Blöbhuhn) zur Förderung des Aufkommens der Makrophytenbestände.
- Dezimierung des Aalbestandes durch Elektrofischung zur Unterstützung des natürlichen Aufkommens der Fische.
- Verbesserung der Reproduktionsbedingungen für erwünschte Fischarten (Errichtung von Laichnestern für Wels und Zander).
- Optimale Besatzmaßnahmen (zur Zeit kein Besatz von zooplanktivoren Fischen [Reinanke] sowie von Raubfischen [wegen Mangels der Futterfischbestände]).
- Jährliche Kontrolluntersuchungen des Fisch- und Zooplanktonbestandes.

## Abstract

Biological investigations on the fishery of Ossiacher See (Carinthia, Austria) were done to reveal the reasons enhanced algal growth in the lake. The main reason for the disturbance of the ecological balance seems to be the decline of the macrophyte belts by runoff of agrochemicals from intensively used agricultural areas. In one respect the algal production increased due to the remineralisation of nutrients bound formerly in the macrophyte biomass, on the other respect the zooplankton decreased due to biased management and control of fish stocks.

Consequently the predation of phytoplankton was effectively decreased.

The negative effects of that shift within the ecological balance are demonstrated.

## LITERATUR

- Amlacher, E. (1976): Taschenbuch der Fischkrankheiten – Gustav Fischer Verlag, Stuttgart-New York.
- Farkas, J. (1993): Zur Biologie der Aalrutte in der oberen Drau und ihren Nebengewässern – Carinthia II, 183./103.: 593–612.
- Findenegg, I. (1934): Beiträge zur Kenntnis des Ossiacher Sees – Carinthia II, 123./124. (1953): Kärntner Seen naturkundlich betrachtet – Carinthia II.
- Lehmann, K. (1926): *Ergasilus surbecki*, ein neuer Parasit für die kleine Maräne – Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft, Königsberg, 65.
- Negele, R. D. (1991): Kurz- und Langzeitwirkungen von Atrazin auf Regenbogenforellen, Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung Wielenbach.
- Olsacher, Ch. (1995): Der Faakersee – Fischereibiologische Untersuchungen (unveröffentlicht).
- Penzes, B., und Tölg, I. (1977): Fischbiologie für Angler (orig.: Halbiologia horgaszoknok), Natura-Mohosoz, Budapest.
- Sampl, H., Mildner, P. (1973): Die Wandermuschel *Dreissena polymorpha* (Pallas) in Kärnten, Carinthia II, 163./83 Jahrgang, S. 489–491, Klagenfurt.
- Wissmat, P. (1974): Untersuchungen zur Entwicklung und zum jahreszeitlichen Zyklus des Kiemenkrebses *Ergasilus sieboldi* v. Nordmann, an den Renken des Ammersees, München.

Anschrift der Verfasser: Dipl.-Ing. Josef Farkas, Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 15 – Umweltschutz, Flatschacher Straße 70, A-9020 Klagenfurt; FM Christian Olsacher, Gewässerbewirtschaftung, A-9701 Rothen-thurn 30

## Kormoran-Erfahrungen eines Bewirtschafters im Bezirk Lilienfeld (NÖ)

Mit Verordnung vom 15. Oktober 1996, LGBl. 6500/12-0, wurde in Niederösterreich erstmalig die Möglichkeit eröffnet, die aus dem Norden einfliegenden und in Österreich überwinterten Kormoranschwärme durch Einzelabschüsse zu vertreiben. Die für den Bezirk Lilienfeld freigegebene Anzahl von 20 Stück Kormoranen läßt nicht zu, von einer Regulierungsmaßnahme zu sprechen.

Zum Schaden sei festgestellt, daß der Bezirk Lilienfeld im Juli 1997 durch ein mindestens 100jähriges Hochwasserereignis betroffen wurde. Fischfeinde und Vogelschützer werden argumentieren, daß ein Bewirtschafter auch diesen Katastrophenfall ohnmächtig hinnehmen muß.

Der Unterschied liegt allerdings darin, daß durch das Hochwasser geschätzte Salmo-



Behördlich genehmigter Kormoranabschuß an der Fische bei Ebergassing am 22. 12. 1996. Äschen sind beliebteste Beute.

Foto: Ing. G. Kolmar

nidenverluste von bis zu 50% des Bestandes entstanden sein dürften, während beim Einfall von 300 Kormoranen in das Tosbecken einer Wehranlage bis zu 95% des Bestandes ausfallen und selbst die verbliebenen Fische als entkommene Fehlfänge Hackwunden aufweisen und verpilzen.

Aus den korrekten Aufzeichnungen meines hauptberuflich beschäftigten beeedeten Fischmeisters Weinzettl resultiert folgendes, auch durch andere Zeugen bestätigtes Vorkommen:

Im Bereich der Stiftlichen Fischereiwässer Lillienfeld, sohin in den Revieren Traisen, Gölsen, Unrechtraisen von Göblasbruck flußaufwärts bis Türnitz und Hohenberg

bis Weihnachten 1996 nur vereinzelt;

24. 12. 1996	50 Stück
25. 12. 1996	50 Stück
26. 12. 1996	70 Stück
27. 12. 1996	100 Stück
28. 12. 1996	100 Stück
29. 12. 1996	100 Stück
30. 12. 1996	150 Stück
31. 12. 1996	150 Stück
1. 1. 1997	bis 300 Stück
2. 1. 1997	bis 300 Stück
3. 1. 1997	bis 300 Stück
4. 1. 1997	30 Stück
5. 1. 1997	25 Stück
6. 1. 1997	20 Stück
7. 1. 1997	18 Stück
8. 1. 1997	17 Stück
9. 1. 1997	15 Stück
10. 1. 1997	5 Stück

ab 11. 1. 1997 bis Anfang März 1997 nur mehr vereinzelt Auftreten.

Der belastende Haupteinflug lag somit vor allem um den Jahreswechsel.

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß es sich hierbei um keinen wissenschaftlichen Nachweis, sondern um Tatsachen handelt.

Jene Herrschaften, die als Vogelschützer ihr Spieltier Kormoran zu Lasten des Eigentums anderer nur mit Scheuklappen sehen und dessen Einfluß auf das natürliche Gesamtgefüge leugnen, sohin die Auswirkungen des Kormorans auf Salmonidenbestände der Vor-alpenflüsse Fischerei anzweifeln, sind eingeladen, die Fischlerei eines leergefischten Tosbeckens der Traisen oder Gölsen im kommenden Winter selbst zu überprüfen.

Die Testphase des Winters 1996/97 hat die Befürchtung bestätigt, daß die Jägerschaft nur höchst zögernd bereit ist, Interessen der Fischerei wahrzunehmen. Man will sich offenbar der durch fragliche Naturschützer mit Hilfe von durch Umsatzanliegen orientierte Medien sowie durch Wähleranliegen beeinflusste Politiker erzeugten Gefahr der neuerlichen Herabsetzung der Jägerschaft in der öffentlichen Meinung nicht aussetzen und nicht als leichtfertiger Kormorankiller gelten.

Eine zur Schadensminderung notwendige Jagd auf Wildtiere ist in Zeiten wie diesen mit zunehmender Entfernung des vor allem städtischen Menschen von der Natur vielfach verpönt. Die ohnedies angefeindete Jägerschaft vermeidet es daher verständlicherweise, bei aller Korrektheit und dem Gesetz entsprechender Ausübung ihres Handwerks weitere Angriffsmöglichkeiten in der Öffentlichkeit zu eröffnen.

Es hat sich in der Praxis des Winterhalbjahres 1996/97 gezeigt, daß es daher Jäger vielfach abgelehnt haben, Kormorane selbst bei extremem Einfall zu erlegen. Dazu kommt, daß einzelne Jagdausübungsberechtigte in der besonders kritischen Zeit in den Weihnachtsferien durch andere legitime Aufgaben zeitmäßig für die Kormoranbejagung einfach nicht zur Verfügung standen.

Diese Entwicklung voraussehend, habe ich mich veranlaßt gesehen, für die Erlegung von Kormoranen im Rahmen der gesetzlich zulässigen Möglichkeiten eine Prämie auszusetzen, welche dazu geführt hat, daß die Jägerschaft ihren diesbezüglichen Obliegenheiten zumindest einigermaßen nachgekommen ist.

Im übrigen hat sich gezeigt, daß blinde Schreckschüsse die offensichtlich auch durch Intensivbejagung in Tschechien und daraus resultierende Übersiedlung in das Gastland Österreich erfahrenen Kormoranschwärme

kaum beeinträchtigen, weshalb die Gewässer in den sekundären Vertreibungsbereichen der Kormoranverordnung mit Sicherheit einem das Eigentumsrecht noch gravierender verletzenden, unzumutbaren Kormoranbefischungsdruk ausgesetzt waren.

Tatsache ist, daß nur einige wenige Abschüsse einzelner Kormorane große Schwärme nicht wesentlich stören.

Zusammenfassend muß daher gesagt werden, daß die Gefährdung der Salmoniden der Voralpenflüsse allerdings bis zur Donau gewaltig ist, während eine Gefährdung der europaweit ausufernden Kormoranvorkommen, wie mittlerweile EU-weit erkannt wurde, durch höhere Abschüsse als im Winterhalbjahr 1996/97 in keiner Weise gegeben sein kann.

Bei der Beurteilung sollte aber auch der Kumulationseffekt der fischfressenden Arten berücksichtigt werden, da das Vorkommen etwa des Fischreiher im Bezirk Lilienfeld von ursprünglich einer Kolonie mit etwa 6 bis 10 Exemplaren auf mittlerweile mindestens 15 Kolonien mit Jungvögeln auf sicher über 200 Exemplare gestiegen ist.

Die Einschränkung, wonach Fischreiher nur im Bereich von Fischteichen und sonstigen Fischzuchtanlagen sowie von Bächen, die der Aufzucht von Brütlingen und Jungfischen dienen, erlegt werden dürfen, sonst hingegen geschont sind, ist daher aufgrund der Bestandsexplosion nicht mehr vertretbar.

Es sollte durch behördliche Maßnahmen sichergestellt werden, daß der entschädigungslose Eingriff in das Eigentum der Fischereiberechtigten durch die Forcierung der Bestände fischfressender Arten nicht perpetuiert wird.

Dr. Rudolf Gürtler  
Seilergasse 3  
A-1010 Wien

## LESERBRIEFE

Leserbrief zu Österreichs Fischerei Nr. 10/97

### Rotten Reiher Frösche aus?

Ich lese gerne Ihre Zeitschrift Österreichs Fischerei, da sie eine bunte Mischung aus wissenschaftlichen Artikeln, praxisnahen fischereilichen Beiträgen und aktuellen Kurznotizen auch über Naturschutzaspekte bietet. Was allerdings in letzter Zeit unter dem Synonym HOT verbreitet wurde, paßt auf keine Fischhaut.

Daß der Graureiher – so wie der Mensch – gelegentlich einmal zu Muscheln als Nahrung greift, bräuchte jedenfalls kein Grund für eine derart grobe Erregung sein. Eine sachliche Darstellung und Dokumentation dieses wenig bekannten Freßverhaltens wäre ausreichend und vor allem dienlicher. Und selbst wenn sich der Reiher fallweise eine Teichmuschel »angeln« sollte, stellt dies keinen Grund dar, eine Hatz auf den Graureiher zu betreiben. Das angeführte »Argument«, daß Frösche und Salamander ebenfalls durch den Reiher gefährdet seien, ist pseudo-ökologisches Geschreibsel. Selbstverständlich frißt der Graureiher auch Amphibien, ebenso wie Fische und Mäuse etc., aber er hat dabei noch keine einzige Tierart ausgerottet. Der Mensch hingegen hat mit seinen Aktivitäten und Besitzansprüchen – Fischer haben dabei auch ihren Anteil – schon so manche Art gänzlich aus ihrem Lebensraum vertrieben.

Nur gut, daß bereits ein Umdenken eingesetzt hat, oder nicht? Sonst müßten wir wohl konsequenterweise nicht bloß den Graureiher, sondern auch die »menschlichen Schadensverursacher« zum Abschluß freigeben – oder? AU!

Dr. Hannes Augustin, Naturschutzbund Salzburg  
Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg



*Der Verband  
Österreichischer Forellenzüchter  
wünscht allen seinen Freunden und  
Geschäftspartnern ein  
frohes Weihnachtsfest und  
Petri Heil für 1998!*



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Gürtler Rudolf

Artikel/Article: [Kormoran-Erfahrungen eines Bewirtschafters im Bezirk Lilienfeld \(NÖ\) 271-273](#)